

Media Relations

Tel direkt +41 44 305 50 87
e-mail mediarelations@sf.tv
Internet www.medienportal.sf.tv

6. Februar 1972: SF DRS zeigt den Spielfilm «Oberstadtgass»

An diesem Sonntag zeigt das Schweizer Fernsehen DRS den Schweizer Spielfilm «Oberstadtgass» von Kurt Früh aus dem Jahr 1956.

Briefträger Jucker (Schaggi Streuli) ist die gute Seele im Quartier. Er kennt die Sorgen und Nöte seiner Nachbarn und bringt oft mit der Post auch noch einen guten Rat und ein freundliches Wort. Doch zuhause hängt der Ehesegen schief. Vor fünf Jahren ist sein Sohn gestorben, und seine Frau kann und will nicht darüber hinwegkommen. Sie ist zänkisch, verbittert und putzsüchtig geworden und macht Jucker das Leben schwer. Dieser kümmert sich manchmal um den verwaorsten, vaterlosen Buben Mäni (Jürg Grau), der ständig in Schwierigkeiten steckt. Nach einem Autounfall liegen Jucker und Mäni im selben Spitalzimmer und werden Freunde. Als kurz darauf Mänis Mutter stirbt, erhält der Pöstler das Sorgerecht. Er hofft, der aufgeweckte Knabe werde seine Frau endlich über den Verlust des eigenen Kindes hinwegtrösten. Doch Frieda behandelt Mäni wie einen Eindringling. Sie versucht alles, um ihn raschmöglichst wieder aus dem Haus zu schaffen. Er soll das Andenken an ihren Albertli nicht beschmutzen. Schliesslich platzt Jucker der Kragen, und Frieda packt ihren Koffer und fährt zur Schwester. Die Ereignisse überstürzen sich, als man Mäni beschuldigt, dem Prokuristen Winterswiler (Armin Schweizer) einen üblen Streich gespielt zu haben. Unfähig, sich gegen die heftigen Vorwürfe zu wehren, reisst Mäni aus. Als Jucker schliesslich herausfindet, dass der Bub unschuldig ist, lässt er ihn im Radio ausrufen.

Obwohl in der Stadt angesiedelt, zeigt der 1956 entstandene Film eine beinahe dörfliche Idylle. Alles scheint in dieser Zeit noch überschaubar, und Probleme konnten mit etwas Menschlichkeit und gutem Willen gelöst werden. Regisseur Kurt Früh wurde von der Direktion gedrängt, auch Streulis Hörspielserie «Oberstadtgass» zu verfilmen. Dabei musste Früh wiederum eine vermeintlich heile Welt inszenieren. Der Titelsong «In allen Gassen wohnt das Glück», gesungen von Lys Assia, ist dafür typisch. Der Film und seine Darstellerin Margrit Rainer erhielten den Filmpreis der Stadt Zürich.